

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.

Aufschrift für Drahtnachrichten:
Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzl in Hachenburg.

281

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pfg. (ohne Frangierlohn)

Hachenburg, Freitag den 1. Dezember 1916

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechspaltige Zeitzeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Restzeile 40 Pfg.

9. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

1. November. Feindliche Angriffe bei Pörm abgewiesen. — Schwere russische Verluste in den Waldkämpfen. — Kompanie erobert. Hier und bei Molosini 24 Offiziere, Rumänen gefangen. 17 Geschütze, 3 Maschinengewehre. — Nordwestlich von Monastir scheitert ein feindlicher Versuch. Die Serben vom Westhang des Granitberges abgedrängt.

Der wackere Schwabe.

Red der ersten Sitzung der Hilfsdienst-Vorlage.

7. Berlin, 30. November.

In die ersten Verhandlungen der gestrigen Sitzung des Reichstages brachte der Leiter des neuen Kriegesamtes in ziemlich vorgerückter Stunde das Wort, nahm seinen und, sagen wir es gleich, einen herzerfrischenden Aus den Beratungen des Hauptausschusses ist die Hilfsdienst-Vorlage, wie man weiß, in wesentlich erhöhter Gestalt hervorgegangen; sie trug ursprünglich ein militärisches Gesicht und soll nunmehr die wohlwollenden Güte bürgerlicher Gesetzgebung annehmen. Man konnte geruht darauf sein, wie General Gröner in dieser Beziehung des Entwurfs mit Ausschüssen und Schlichtungskommissionen, mit Rechtsgarantien und humanitären Stellen würde. Nun, er hat den Humor verloren noch lange nicht verloren. Die Hauptbedeutung des Entwurfs, der hier zur Tat werden soll, liegt nicht im Gesetz, erklärt er kurzweg, mit dem sich die Herren gewöhnlich viel Mühe gegeben hätten, sondern in seiner Ausführung. Sie mögen den Mantel mit allen möglichen Eilen und Treiben verbrämen, es nützt Ihnen nichts, wenn wir es nicht vernünftig ausführen. Die also werden möchten wohl zunächst ein etwas verdutztes Gesicht, aber da der stramme General, der so vor ihnen in seiner behaglich-breiten schwäbischen Rundart ein über das andere Mal immer wieder verkehrte, nur bei vernünftiger Handhabung der neuen Bestimmungen die Aufgabe zu lösen sei, die Diet und Volk der gemeinam gestellt haben, so lag er bald wieder lächelnd auf seiner Seite. Wir wollen die deutsche Wirtschaft, die uns bisher das Durchhalten so wunderbar ermöglicht hat, nicht schwächen oder gar zerstören, sondern wir stärken, wir denken gar nicht daran, nun etwa Nachteile zu über zu sehen; selbstverständlich werden wir die Vorgehen, beibehalten und vor der sorgfältig prüfen überlegen, was wir tun, um keinen unnötigen Schaden zu tun. Von dem Zwang möchten wir am liebsten keinen Gebrauch machen; wir rechnen darauf, daß alle des unseres Volkes zu uns kommen und uns ihre Hilfe zur Verfügung antragen; die kleinen und die großen Unternehmen, die einzelnen wie die Verbände, der Handwerker, der Arbeiter. Dann wollen wir mit ihnen, wie wir ihre Kräfte am besten in den den der vaterländischen Sache einstellen können, den berechtigten Interessen des einzelnen, der webe zu tun — so soll und so wird es gemacht werden, und wenn es dabei natürlich nicht ohne Opfer sein wird, ja die sind das geringere Übel und dürfen nicht beachtet werden, wenn die Feinde nicht über uns herfallen sollen. Es fällt uns nicht ein, mit rauber in die Existenzen hineinzugreifen und nun etwa zu machen am 1., da am 2. Dezember die Bude zu steht als Munitionsarbeiter nach Spandau. Es geht sich nur um den langsamen organischen Aufbau des Arbeitsheeres, so daß gar kein Grund zur Beunruhigung gegeben ist. Wir werden etwa einen Künstler aus einem Theater herausnehmen und ihn in einen Betrieb stellen, wo er höchstens Arbeiter mit schönen Arien unterhalten, oder einen Gelehrten, aber unpraktischen Menschen in ein wo er mit seiner Lebenskenntnis höchstens Unheil stiften könnte, denn unser Ziel ist ja die dauernde Leistung unserer Kriegswirtschaft. Wir wollen kein Verstecktes schaffen, sondern ein sittliches Gesetz, das die Freiwilligkeit des ganzen Volkes, dessen moralische Kräfte dadurch gehoben und gestärkt werden sollen. Zu seinem eigenen Heil, aber zum Heil unseres Volkes, das täglich draußen vor der Feinde Gut und Blut und Leben einsetzt und das hinter sich in der Heimat ein ebenso einmütiges Heer zum letzten entschlossenen Heer von Volkswaffen wissen muß. Nur so werden wir das Wort machen können, mit dem General Gröner jubelnd im Haus entließte; daß, wie jetzt die rumänischen Rumänen von unseren und den vor uns zu auch den Engländern und der ganzen Welt gehen soll! Unbeugsame Entschlossenheit in der Arbeit will das neue Gesetz, und die müssen hineingehämmert werden, daß er seinen eigenen untergeordnet hat unter den Willen des Vaterlandes, dessen Zukunft gesichert werden muß unter dem der Freiheit, der Wohlfahrt und der Gerechtigkeit.

Das war der Höhepunkt des Tages, diese Rede, die zugleich eine wahre Schwandental darstellte, weil sie nicht nur unbegründete Befürchtungen zerstreute, sondern auch dazu beitrug, den rechten Geist in unserem Volke, den opferfreudigen Geist der unvergesslichen Augusttage des Jahres 1914 wieder neu zu entfachen und zu beleben. Wir brauchen Männer, nicht Maßnahmen, und General Gröner verbindet in seinem ganzen Wesen so sehr Tatkraft mit Besonnenheit, daß wir unser Schicksal preisen dürfen, das uns diesen Württemberger gerade zur rechten Zeit beschert hat. Im Reichstage wurde ihm gestern nahezu von allen Rednern des Hauses uneingeschränktes Vertrauen ausgesprochen; das gibt eine gute und gesunde Grundlage für die denkbar nützlichste Ausführung des neuen Gesetzes. Diesem Standpunkt kann und wird auch das ganze Volk sich einmütig anschließen.

Der Standpunkt der Parteien.

Die erste Sitzung der Hilfsdienst-Vorlage hielt unsere Reichsbotschaft bis 10 Uhr nachts zusammen. Eine ausführliche Wiedergabe der in einer so langen Sitzung gehaltenen Reden würde einige Nummern unseres Blattes füllen. Wir müssen uns darum auf die Kennzeichnung der grundsätzlichen Stellungnahme der einzelnen Parteien beschränken.

Das Zentrum (Redner: Dr. Spahn):

Das Gesetz bezieht sich nur auf die männlichen Personen und in erster Linie auf die Freiwilligkeit, ein zwingendes Bedürfnis, die Frauen einzubeziehen, ist nicht vorhanden. Als vaterländischer Hilfsdienst soll von vornherein angesehen werden die Tätigkeit aller Personen der Behörden und behördlichen Einrichtungen, in der Kriegswirtschaft, in der Landwirtschaft und Forstwirtschaft, in der Krankenpflege, in den Organisationen jeder Art oder in sonstigen Berufen oder Betrieben, die für die Zwecke der Kriegsführung oder der Volksernährung unmittelbar oder mittelbar beschäftigt sind, soweit nur die Zahl der beschäftigten Personen das Bedürfnis nicht übersteigt. Bei der Besetzung dürfen nicht nur die Reduktion in Frage kommen, sondern auch das gesamte technische Personal. Ferner muß eine Schloßhaltung da erfolgen, wo sie nach der Billigkeit im einzelnen Fall angebracht ist.

Die Sozialdemokratie (Redner: Dr. David):

Die Sozialdemokratie billigt den Grundgedanken des Gesetzes durchaus. Die harte Notwendigkeit zwingt uns, weiterzukämpfen und auszuweichen, bis auch die Gegner zu einem Frieden geneigt sind, den wir für Deutschland annehmen können. Wir wollen unter keinen Umständen, daß unsere braven Feldgrauen im Trommelfeuer an der Somme den Mangel an Geschossen mit ihrem Blute bezahlen. Das Volk muß geschloffen hinter ihnen stehen und unnötige Opfer ihnen ersparen. Wir fordern aber reale Garantien in dem Gesetz, daß kein Mißbrauch mit ihm geübt werde. Unumgänglich ist die Kontrolle des Parlamentes.

Die Nationalliberalen (Redner: Abg. Baffermann):

Sum Hilfsdienst muß jeder eingegeben werden, wenn das Gesetz nicht verhängend wirken soll. Es ist kein Zweifel, daß in den Kreisen der deutschen Frauen eine lebhafteste Bewegung dafür vorhanden ist, auch zum Hilfsdienst zugezogen zu werden. Ich hoffe, daß bei freiwilliger Weidung zunächst auf diese Wünsche der Frauenwelt Rücksicht genommen werden wird. In den Betrieben wünscht man die Vertretung auch von Angestellten, sowie die Vertretung der sehr gut ausgebildeten Stellennachweise der Privatbeamten. Die Wichtigkeit der Erhaltung der Arbeitskräfte für die schwerarbeitende Landwirtschaft kann gar nicht genug betont werden; von Monat zu Monat wird es schwieriger, auch nur die allernotwendigsten Arbeitskräfte zu erhalten und zu erhalten.

Die Fortschritt. Volkspartei (Redner: Abg. v. Baner):

Wenn der zum Hilfsdienst Herangezogene sich verweigert, welche Strafen und welche Not im Felde ertragen werden müssen, dann wird es ihm leichter werden. Wir haben das Vertrauen zum deutschen Volke, daß ein Zwang, wenn überhaupt, so erst in viel späterer Zeit notwendig wird. Von vielen Seiten kommen freiwillige Angebote zum Hilfsdienst an uns heran, auch von Frauen. Wenn wir darauf kommen sollten, auch auf die Frauen zurückgreifen zu müssen, so werden wir da freudigen Willens sein.

Die Konservativen (Redner: Graf v. Westarp):

Die Grundgedanken des Gesetzes sind gut. Wir stimmen der Vorlage zu. Die kleinen Existenzen des Mittelstandes müssen schonend behandelt werden. Diese Kreise müssen beruhigt werden. Die Landwirtschaft ist ein notwendiger Kriegsbetrieb. Die Arbeitskräfte, die sie braucht, müssen ihr bleiben. Das Gesetz wird einen guten, moralischen Eindruck machen. Mit aller Kraft stehen wir hinter unseren Fronttruppen. Mit Reden über die Friedensbereitschaft kommen wir dem Frieden nicht näher. Erklärungen über unsere Friedensbereitschaft führen uns nicht zum Ziel. Zum Siege führt uns nur entschlossene Tat. Das Gesetz beweist den unbeugsamen Siegeswillen und die feste Siegeszuversicht unseres Volkes, beides Voraussetzungen, die uns den Sieg erringen.

Die Deutsche Fraktion (Redner: Dr. Arendt):

Namens meiner Fraktion erkläre ich, daß wir dem Gesetzesentwurf auf jeden Fall zustimmen, mag er in der zweiten Lesung eine Gestalt erhalten, wie er will. Die Annahme ist vaterländische Pflichterfüllung. Wir sind frei von Schuld an diesem Kriege. Aber jetzt gilt es, unseren Feinden die notwendige Hoffnung auszutreiben, uns vernichten zu können. Dazu dient auch dieses Gesetz!

Die soz. Arbeitsgemeinschaft (Redner: Abg. Bogtherr):

Wir lehnen das Gesetz ab, seine Hauptintenz ist nicht Freiheit, sondern Unfreiheit und unbedingter persönlicher Zwang. Dieses Gesetz sagt dem Auslande mehr als alle unsere Reden, es macht jede Freiwilligkeit illusorisch, es ist eine Enttarnung der Arbeiter. Man muß dem Volke zu

sich der Sklaverei unterwerfen. Wenn der Feind im Lande wäre, könnte er nicht anders mit den Frauen und Kindern umspringen. Man richtet sich durch dieses Gesetz auf eine lange Dauer des Krieges ein, und das ist, was wir am meisten beklagen. Das Volk will aber Brot, Freiheit, Frieden.

Gegen diese Auslassungen lehnte sich die Mehrheit des Hauses durch Zwischenrufe auf, die nicht immer schmeichelhaft waren, und Staatssekretär Dr. Helfferich bemerkte, daß Abg. Bogtherr nicht unseren Sieg, sondern das Gegenteil wolle.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Das Glückwunschtelegramm des Kaisers an den Reichskanzler zu dessen Geburtstag weist auf die Treue hin, mit welcher der Kanzler in dieser schweren Zeit dem Monarchen zur Seite steht. Der Kaiser wünscht dem Kanzler weitere Gesundheit und Kraft, damit Gott ihm und uns allen den endlichen siegreichen Abschluß dieser sturmbelegten Kampfeszeit gebe. Auch die Könige von Bayern, Sachsen, Württemberg und zahlreiche andere Bundesfürsten beglückwünschten den Kanzler.

+ Der vom Bundesrat angenommene Gesetzesentwurf über die Milderung der Schutzhaft und des Verlagerungszustandes entspricht den Wünschen des Reichstages, wie sie vor kurzem ausgesprochen und dann im einzelnen formuliert wurden. Das von den Nationalliberalen eingebrachte Schubstange bringt wesentliche Erleichterungen und Sicherungen. Der vom Zentrum eingebrachte und gegen die Stimmen der Rechten angenommene Gesetzesentwurf über den Kriegszustand lautet: Einzig Artikel. Bis zum Erlaß des in Artikel 68 der Reichsverfassung angeführten Gesetzes über den Kriegszustand wird gegenüber den Anordnungen der Militärbefehlshaber eine militärische Zentralinstanz als Aufsichts- und Beschwerdestelle errichtet. Der Reichskanzler erläßt die näheren Anordnungen. Vorstehende Bestimmung findet auf das Königreich Bayern keine Anwendung.

+ Zum Reichskommissar für Fischverföhrung ist der Königlich preussische Regierungsrat v. Flüge ernannt worden. Dem Reichskommissar sind weitgehende Befugnisse zur Regelung des Abfahres und des Preises von Fischen und Fischkonferenzen beigelegt worden; er hat u. a. das Recht, Fischer und Händler zu Verbänden zusammenzuschließen.

+ Die für den gegenwärtigen Krieg erforderlichen Vorratserlieferungen für die Türkei an Waffen, Munition, Bekleidung, Ausrüstung und Sanitätsmaterial erfolgen auf Anforderung des türkischen Kriegsministeriums durch das preussische Kriegsministerium. Die einschlägigen Industrie- und Handelszweige der einzelnen Bundesstaaten sind gleichmäßig zu berücksichtigen. Für Gegenstände der gedachten Art, die über den Bedarf des Krieges hinausgehen oder erst für die Zeit nach dem Kriege bestimmt sind, steht es der deutschen Wirtschaftsfreiheit frei, sich beim türkischen Kriegsministerium um Lieferungen unmittelbar zu bewerben. Hinsichtlich Bulgariens bestehen zwischen dem preussischen und bulgarischen Kriegsministerium gleichwertige Abmachungen.

+ Bei der Reichstags-Erfahrungswahl für den verstorbenen konservativen Abgeordneten Hertel, Chefredakteur der Deutschen Tageszeitung, wurde im Wahlkreis Brieg-Ramslau der konservative Kandidat Landtagsabgeordneter Rittergutsbesitzer aus dem Winkel auf Vogau, Kreis Lauban, gewählt.

+ Das zur Bekämpfung der ungerechtfertigten Verweigerung gegründete Kriegswacherm in Berlin wird jetzt weiter organisiert und ausgebaut. Der Kampf gegen das Buchertreiben für den engeren Polizeibezirk Berlin, für den Landespolizeibezirk Berlin und für den ganzen preussischen Staat ist unter der Leitung des Regierungsrates Dr. Dops einheitlich zusammengefaßt.

+ Wie aus Washington gemeldet wird, überreichte der deutsche Botschafter, Graf Bernstorff, dem Staatssekretär Lansing den Protest gegen die Wegführung der Gesandten der Mittelmächte aus Athen. Lansing überlieferte den Protest der englischen Regierung.

Großbritannien.

* Wie Reuters erfährt, ist bei Ablehnung der Forderung, dem neuen österreichisch-ungarischen Botschafter in Washington sicheres Geleit zu gewähren, die britische Regierung der Ansicht, daß selbst, wenn das Völkerrecht die Gewährung eines solchen sicheren Geleits verlange, doch die Tätigkeit der österreichisch-ungarischen und der deutschen Botschaft in Washington seit dem Kriege so weit die anerkannten Tätigkeitsgebiete eines Botschafters überschritten hätten, daß die königliche Regierung sich keinesfalls gebunden fühle, den durch ein sicheres Geleit gewährten Schutz dem Grafen Tarnowski zu gewähren. — Bei den Briten ist man nie verlegen, wenn es gilt, eine Rechtsverletzung mit dem Mantel der Neutralität zu decken.

Türkei.

* Das englische Reutereureau weiß von einer Meinungsverschiedenheit zwischen der Türkei und den Vereinigten Staaten zu berichten. Der amerikanische Botschafter in Konstantinopel teilt dem Staatsdepartement mit, die

...drama, 30. Nov. Kurz bevor die aus Athen vertriebenen
...schaften der Vierverbandsmächte von hier abreisten
...dierten englische Flieger den Bahnhof, auf dem
...Sonderzug verladen wurden. Der freche Völkerrichts-
...Gott sei Dank ergebnislos.
...London, 30. Nov. Zum Vizekonsul der englischen
...Flotte wurde an Stelle von Admiral Jellicoe
...Beattie ernannt. Jellicoe wurde Erster Seelord und
...der Marineakademie in Greenwich.
...London, 30. Nov. Als vermisst gemeldet die
...Dampfer „King Malcolm“, „Moresby“ und „Maad
...“(Gesamtonnengehalt 7388), der norwegische Dampfer
...“(1888 T.) und der spanische Dampfer „Lucienne“.

Deutscher Reichstag.

OB. Berlin, 30. November.

Zweite Lesung des Hilfsdienstgesetzes.

Es liegt der in der vorbereitenden Ausschussberatung aus-
...dachte von allen Parteien mit Ausnahme der Sozial-
...istischen Arbeitsgemeinschaft unterzeichnete Gesetzesentwurf
...§ 1 die Verpflichtung für jeden männlichen
...vorn vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebens-
...arbeit er nicht zum Dienste in der bewaffneten Macht
...ist, zum vaterländischen Hilfsdienst während des
...auspricht. Bei § 1 findet eine allgemeine Aus-
...scheidung statt.

Abg. Bauer (Soz.) behält seiner Partei die endgültige
...nahme vor und vermisst vor allem eine Schutzbestim-
...ung in ungenügender Weise.

Abg. Gothein (Fortsch. Vp.): Wir werden eine Resolution
...nach der die Entscheidung über die Zusammenlegung
...von Betrieben und über Entziehung von Ar-
...beitern nicht erfolgen darf, ohne daß die zuständigen Interessen-
...gruppen, die Gewerkschaften und die Fachvereinigungen gut-
...geheißend sind. Man sollte möglichst immer die Arbeit
...erhalten. Wir müssen von jeder Pflicht zur Ent-
...ziehung absehen. Dagegen müssen die Gewinne, die auf
...dieses Gesetz von der Rüstungsindustrie erzielt
...werden, in kräftiger Weise für das Reich nutzbar
...werden. Wir werden eine Resolution einbringen, die
...Anforderung an den Kaiser richtet.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): General Gröner erwidert auf eine
...frage des Abg. Bauer, daß Kriegsamt werde darauf hin-
...wirken, daß bestehende Tarifverträge auch gehalten werden.
...Kriegsamt brauche nicht zu fürchten, daß aus einem
...Verhältnis oder aus Streitigkeiten im Arbeitsverhältnis
...Veranlassung zur Einziehung gegeben wird. Auch für die
...Entziehung gelten die Schlichtungsstellen. Einziehung
...ist lediglich aus militärischen Gründen erfolgt.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.
...Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.
...Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.
...Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.
...Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.
...Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.
...Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.
...Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.
...Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.
...Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.
...Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.
...Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.
...Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.
...Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die für die Ausfuhr ar-
...beitsfähiger Männer bestehende Berücksichtigung finden.
...Abg. rufen lassen sich nur schwer wieder anführen.

General Gröner: Bank- und Versicherungsgesellschaften
...fallen unter den Hilfsdienst. Geeignete weibliche Kräfte sind
...nicht zu bekommen.

Abg. Schiele (Kons.) vertritt gleichfalls die Sicherung der
...Bresse und verlangt weitgehende Berücksichtigung der Stid-
...stoffherzeugung.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Zur Förderung der Stid-
...erzeugung geschieht alles was erreichbar kann.

Abg. Behrens (Dt. Frak.) verlangt Urlaubsgewährung für
...Kleinbauern.

Abg. Dittmann (Soz. Arbeitsg.) begründet einen Antrag.
...die Preisfestigkeit im Getreide als vaterländischen Hilfsdienst zu
...bezeichnen und beantragt weiter Übernahme aller für den
...Seeresbedarf arbeitender Betriebe in Staatsverwaltung.

Abg. Feld (natl.): Wenn der Landwirtschaft die not-
...wendigen Kräfte entzogen werden, sind wir am Ende.

Abg. Stadthagen (Soz. Arb.) unterbricht die Frage, ob
...die Arbeiter der Kriegsbetriebe unter das Militärrecht fallen.

Abg. Regier (Vp.): In der Landwirtschaft hat sich die
...Frauenarbeit außerordentlich bewährt. Wir müssen den Land-
...frauen und Landarbeiterinnen für ihre Tätigkeit höchstes Lob
...aussprechen. (Beifall.)

Abg. Wurm (Soz. Arb.) verlangt die Aufnahme einer
...Bestimmung in das Gesetz, welche den Abschluß von Tarif-
...verträgen mit den Arbeiter-Organisationen vorschreibt.

An der weiteren Debatte beteiligten sich fast ausschließlich
...Abgeordnete der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft und
...der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Lokales und Provinzielles.

Westblatt für den 2. Dezember.

Sonnenaufgang 7^h 17^m Mondaufgang 12^h 17^m M.
Sonnenuntergang 3^h 37^m Monduntergang —
Vom Weltkrieg 1914/15.

2. 12. 1914. Der Deutsche Reichstag bewilligt weitere
5 Milliarden Kriegskredit. Die Oesterreicher befehlen Bel-
grad. Die Russen bei Wolbrom (Südpolen) durch die
Oesterreicher zurückgeworfen. — 1915. Südwestlich von Witro-
wka werden wieder 4000 ferbische Gefangene eingebracht. —
Seltige italienische Angriffe auf den Brückenkopf von Tolmein.
— Die Oesterreicher rufen in Ploste ein.

1647 Fernando Cortez, der Eroberer Mexikos gest. — 1805
Sieg Napoleons I. bei Austerlitz. — 1817 Geschichtsschreiber Heinrich
v. Schubert geb. — 1848 Thronbesteigung Kaiser Franz Josephs von
Oesterreich. — 1852 Proklamierung Napoleons III. zum erblichen
Kaiser der Franzosen. — 1913 Aufstiegsrichter Franz v. Schön-
than gest.

Hagenburg, 1. Dez. Dem Studenten Heinrich Sahmer,
auzzeit Vizegymnasialmeister im Feldartillerie-Regiment
Nr. 264, wurde für in den Kämpfen an der Strypa
bewiesene Unmüde und Tapferkeit das Eisene Kreuz
2. Klasse verliehen. Dessen Bruder, Gefreiter Hubert
Sahmer, Fußartillerie-Regiment Nr. 17, rettete einen
11jährigen Jungen aus den hochgehenden Fluten der
Weichsel, wofür er mit der Silbernen Rettungsmedaille
am Bande ausgezeichnet wurde. Die beiden Ausgezeich-
neten sind Söhne des Herrn Lehrers Sahmer von hier.

§ Die Schweinehaltung hat in hiesiger Stadt
eine starke Zunahme erfahren. Fast in jedem Hause
sind die nützlichen Tiere anzutreffen und nicht nur ein
Stück, sondern meistens mehrere Schweine. Eine An-
zahl davon wird für die Seeresverwaltung und für den
kommunalen Bedarf gemästet, wofür den Schweinehaltern
beträchtlich eine entsprechende Menge Mastfutter zur Ver-
fügung gestellt wird, wovon auch das für den eigenen
Bedarf gehaltene Schwein mit fettgemacht werden kann,
sofern noch reichlich Beifutter gegeben wird. In der letzten
Zeit haben auch schon viele Hauschlachtungen stattgefunden
und weitere werden in der nächsten Zeit folgen. Welchen
Wert die vermehrte Schweinehaltung für unsere kommu-
nale Fleischversorgung hat, wie durch die Selbstversorgung
mit Fleisch dem Mangel an letzterem abgeholfen wird,
konnte man bei dem gestrigen Fleischverkauf schon wahr-
nehmen. Während vormals fast regelmäßig eine Anzahl
Leute leer ausgingen, war beim vorletzten Verkauf nie-
mand ohne Fleisch geblieben, und gestern blieb soviel
Ueberstand, daß heute an eine Anzahl Haushaltungen
nochmals verkauft werden konnte. Wenn auch zu dieser
erfreulichen Erscheinung die zweimalige Abgabe von Re-
fleisch, das der Stadt aus den Treibjagden zugefallen
war, wesentlich mit beigetragen haben mag, so kann
doch gesagt werden, daß durch die Hauschlachtungen
dem starken Zuspund beim Fleischverkauf merkliche Er-
leichterung widerfährt. Allerdings sind wir hier in bezug
auf die wöchentliche Fleischmenge auf halbe Ration
gesetzt. Seit Einführung der Fleischkarten erhält die
hiesige Bevölkerung wöchentlich nur ein viertel Pfund
pro Kopf, während es anderwärts fast ausnahmslos das
Doppelte gibt. Warum wir in dieser Beziehung schlechter
gestellt sind als die Bewohner anderer Städte und Kreise,
ist nicht gut verständlich. Nachdem jetzt der Mangel an
Schlachtwild nicht mehr so groß ist als vor Monaten,
kann erwartet werden, daß die Zuweisung von Schlach-
twild für unseren Kreis so bemessen wird, daß jeder
wöchentlich ein halbes Pfund Fleisch erhalten kann.
Obwohl wir uns in einem vorwiegend landwirtschaftlichen
Kreis befinden, stehen uns keinerlei Vergünstigungen zur
Seite. Butter ist seit der angeordneten Beschlagnahme
zugunsten des Kommunalverbandes aus den Mäthen
verschwinden, und da bisher nur ganz geringe Mengen
zur Ablieferung gelangt sind, konnten bei den beiden
städtischen Verkäufen nur sehr wenige Haushaltungen
Butter erhalten (50 Gramm pro Kopf). Wenn da von
jetzt ab die wöchentliche Fleischmenge der Reichsleisch-
karte entsprechend auch bei uns ein halbes Pfund für
Erwachsene betragen würde, gäbe das einen gerechten
Ausgleich.

Steinertsh, 30. Nov. Als der Landwirt Wih. Greb
von hier am Sonntag morgen vom Kirchgang nach
Hause zurückkehrte, bemerkte er, daß ihm 1200 Mark
bares Geld und zwei Sparkassenbücher gestohlen worden
waren. Alle Nachforschungen waren bis jetzt erfolglos.
Greb hatte das Geld erst vor einigen Tagen von der
Sparkasse abgehoben, um eine Kuh dafür zu kaufen.

Altentkirchen, 30. Nov. Bezüglich der Kartoffelver-
sorgung ist für den Kreis Altentkirchen eine neue Ver-
ordnung ergangen. Die Kartoffelerzeuger dürfen für
sich und ihre Familie nur noch 1 1/2 Pfund auf Tag
und Kopf verbrauchen. Für die übrigen Verbraucher
wurde der Tagesatz auf höchstens 3/4 Pfund festgesetzt.
Die Schwerarbeiter erhalten nach wie vor 2 Pfund
Kartoffeln täglich. — Die Sammlung der Brennnesseln
durch die Schulkinder brachte im Kreis Altentkirchen ein
Ergebnis von 345,10 M. Der Betrag soll dem Kreis-
verein vom Roten Kreuz zugewiesen werden.

Limburg, 30. Nov. Der Landes-Ausschuß für Kriegs-
beschädigten-Fürsorge im Regierungsbezirk Wiesbaden
hat auf Sonntag, den 3. Dezember, vormittags 10 Uhr
hierselbst im Gasthaus „Zur alten Post“ eine Ver-
sammlung kriegsbeschädigter Landwirte aus den Kreisen
Limburg und Diez anberaumt.

Wiesbaden, 30. Nov. Seit mehreren Wochen werden
hier Kurse zur Anfertigung von Hausschuhen und Aus-
besserung von Verschuhen durchgeführt, die einen so
großen Anklang gefunden haben, daß sich bereits 800
Frauen daran beteiligt haben. Es soll nun ein neuer
Kursus eingerichtet werden, um einem Kreis von Da-
men die Möglichkeit zu geben, die Arbeiten sowohl für
den eigenen Bedarf als auch für die Weihnachtsgeschenke
an bedürftige Familien und Anstalten zu erlernen.

Am 1. Dezember d. Js. findet die Neueröffnung
der gewerblich-technischen Bücherei und Vorbildersammlung
des Gewerbevereins für Nassau in Wiesbaden, Rhein-
straße Nr. 42 statt. Die Bücherei umfaßt heute etwa
12000 Bände und über 40000 Tafeln Vorbilder.
Lesesaal und Bücherei sind täglich von 10 bis 1 Uhr,
Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, außer-
dem von 4—6 Uhr nachmittags, und Mittwochs von
7—9 Uhr abends geöffnet. Nach Bedarf wird an einem
weiteren Abend und auch an Sonntagen der Lesesaal
geöffnet werden. Es ist in Aussicht genommen, an
den vom Gewerbeverein für Nassau demnächst zu errich-
tenden Beratungsstellen für Handwerk und Gewerbe
in den wichtigsten Städten des Bezirks Wanderbüchereien
einzurichten, um besonders wichtige Neuerscheinungen
einem größeren Kreise leichter zugänglich zu machen
und Fachzeitschriften aufzulegen.

Griesheim a. M., 30. Nov. In der Anilinfabrik
entstand durch die Explosion eines Benzolkessels ein
Großfeuer, das an den in großer Menge aufbewahrten
leichtentzündbaren Stoffen reiche Nahrung fand und das
Gebäude einäscherte. Der Feuerwehrt gelang es, die schwer
gefährdeten Nachbargebäude zu retten. Die vielen im
Fabrikbetrieb beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen
konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Frankfurt a. M., 30. Nov. Die Stadtverordnetenver-
sammlung bewilligte 50000 Mark für den sofortigen
Ankauf einer der Stadt angebotenen Kadaver-Verwer-
tungsanstalt. Dem Verein zur Beschaffung von Frühl-
stüd für arme Schulkinder stellte sie 60000 Mark zur
Verfügung. Hierzu bemerkte Oberbürgermeister Voigt,
daß für die weitere Speisung von Schulkindern in den
Schulen umfassende Vorbereitungen in die Wege geleit-
et seien und daß an diesen Speisungen nicht nur arme,
sondern alle Schulkinder teilnehmen sollen. — Die
Stadtverordnetenwahlen gingen hier zum zweiten Male
unter dem Zeichen des Bürgerfriedens vor sich; der Besit-
stand wurde gewahrt bis auf einen Sitz, der einer
früheren Zusage entsprechend von der Fortschrittlichen
Volkspartei der Zentrumspartei abgetreten wurde. Die
Wahlbeteiligung war sehr schwach.

Nah und fern.

Vermeidung von Fremdwörtern in Berichten und
Eingaben. Die Schulabteilung der Regierung zu Potsdam
weist darauf hin, daß in den ihr vorgelegten Eingaben und
Berichten sich noch vielfach überflüssige Fremdwörter und
Abkürzungen befinden, die durch gute deutsche Ausdrücke
unschwer zu ersetzen wären. Hier erwächst der Schule, den
Lehrern und den Aufsichtsbehörden die Aufgabe, auf-
klärend zu wirken.

Tollwut auf Fischauktionen. Auf einer Fischauktion
in Kiel brachte eine Kiste grüne Serringe, die 400 Fische
enthielt, einen Preis von 204 Mark. In Friedenszeiten
kostet die gleiche Kiste etwa 20 Mark. Eine andere Kiste
mit kleinen Serringen, etwa Sprottengröße, enthaltend
800 Stück, wurde in der Auktion bis auf 111 Mark
hinausgetrieben. In Friedenszeiten konnte man sie für
etwa 8 Mark kaufen. Diese horrenden Preise bezahlt
der Großhandel, verdienen wollen weiter der Zwischen-
handel, der Kleinhandel und die Händler. Man braucht
sich also über die unsinnigen Preise, die bisher der Ver-
braucher bezahlen mußte, nicht zu wundern. Zu welchen
ungeheuerlichen Verdiensten der Serring den Fischern ver-
hilft, beweist folgender Fall: Serringsfischer aus Schleswig
hatten einen außerordentlich guten Nachschuß. Acht Fischer
fingen zusammen 350 Ball (28000 Stück) in einigen
Stunden. Der Fang wurde in Ederförde zu dem un-
erhörten Preis von 40 Mark für das Ball, das sind
50 Pfennig pro Stück, verkauft, brachte also 14000 Mark,
so daß jeder der Fischer 1750 Mark zu beanspruchen hatte!

Volks- und Kriegswirtschaft.

Schäffpreise für Wiederkäufliche sollen in den nächsten
Tagen für das ganze Reich festgesetzt werden. Wie
man hört, sollen die besten Stücke nicht mehr als 1,80 Mark
Gelt 2,40 Mark, die geringeren Stücke 1,40 Mark und darunter
kosten. Das Wiederkäufliche soll der Fleischkarte nicht unter-
liegen. Bursi und Dauervaren aus Wiederkäuflichen dürfen nicht
mehr hergestellt werden. Den Landeszentralstellen bleibt
überlassen, je nach den in den Provinzen vorhandenen Ver-
hältnissen auch billigere Preise festzusetzen.

Nebenast für den eigenen Haushalt. Da vom Kriegs-
ernährungsamt nur eine ganz bestimmte Menge von Zuck-
rüben zur Verarbeitung auf Nebenast freigegeben worden
ist und diese ganze Menge der Kriegs-Nebenastgefell-
schaft zur Verteilung überwiesen ist, darf überhaupt
Nebenast nur hergestellt werden, wenn die Kriegs-
gesellschaft im einzelnen Falle von der Gesamtmenge
einen Anteil dem betreffenden Hersteller freiläßt. Die weit

verbreitete Meinung, daß die Herstellung von Rübenkraut zur Verfeinerung des eigenen Haushalts sowie das sogenannte „Lohnpressen“ ohne weiteres zulässig sei, ist daher irrig. Eine Ausnahme besteht nur bei der Herstellung von Rübenkraut für die eigene Wirtschaft des rübenbauenden Landwirts. Hier genügt die Genehmigung einer von der Landeszentralbehörde des betreffenden Bundesstaats bestimmten Behörde. Die Genehmigungspflicht des Ablasses von Rübenkraut erstreckt sich auf alle Arten von Rübenkraut, nicht nur auf den aus Südrüben hergestellten.

*** Spekulationstreiberien für Bündelholz.** Von Zeit zu Zeit tauchen Mitteilungen über Mangel an Bündelholz auf; sie sind aber durchaus unbegründet. Wenn ein Mangel eintritt, so kann er nur durch Spekulationstreiberien für Bündelholz verursacht sein. Alle auftauchenden Gerüchte sind darauf zurückzuführen. Es besteht auch kein Anlaß dafür, daß die Kleinbändler höhere Preise als 45 Pfennig für ein Paket der üblichen Streichholzsorte nehmen. Nur tatsächlich importierte Ware (rot mit gelben Köpfen) darf zu einem Preise von 50 Pfennig verkauft werden. Ganz entschieden sollte das Publikum selbst allen Ver suchen, die darauf abzielen, deutsche Ware als „echte Schweden“ zu bezeichnen und dafür wesentlich höhere Preise zu nehmen, entgegenzutreten. Die in Deutschland hergestellten Streichhölzer müssen auf der Schachtel in der linken Ecke des ihnen aufgestellten Warenzeichens eine Nummer (von 1 bis etwa 350) tragen. Jeder Versuch, so gekennzeichnete Schachteln als „echte Schweden“ zu höheren Preisen zu verkaufen, sollte sofort der Polizei, dem Kriegswirtschaftsamt oder der zuständigen Preisprüfungsstelle zur Anzeige gebracht werden, da es sich nur um Betrug handelt.

kann. Im übrigen wird voraussichtlich bald durch eine Höchstpreisregelung allen diesen Nachschaffungen ein Ziel gesetzt werden.

Merksblatt über Aufbewahrung und Pflege von Kartoffeln in den Haushaltungen.

1. Stöße und werfe Kartoffeln nicht, denn jede Beschädigung gibt leicht Anlaß zur Fäulnis.
2. Nichte dich ein, daß du mit der die zugeleitete Menge bis zur nächsten Ernte auskommst. Schäle die Kartoffeln dünn, denn dicht unter der Schale liegt der größte Nährwert. Wähle zum täglichen Gebrauch nicht stets die besten aus, sondern umgekehrt, denn die dicksten und schönsten Kartoffeln halten sich am längsten.
3. Besichtige die Kartoffeln jede Woche mindestens einmal gründlich und scheide diejenigen zum alsbaldigen Gebrauch aus, die Anzeichen des kommenden Verderbens zeigen.
4. Lege die Kartoffeln nicht in große feste sondern in niedrige mit Schlägen versehene Kisten (Eiertüten), damit sie nicht zu hoch lagern und rundum von der Luft befeuchtet werden können. Lege einige Querschläger unter die Riste. Reicht eine derartige Riste nicht aus, so lege auch Querschläger auf diese und stelle noch eine weitere Riste auf sie und nach Bedarf noch mehrere in gleicher Weise. Durch diese Aufstapelung verliert du auch wenig Raum. In großen, festen Kisten ersticken die Kartoffeln.
5. Hast du Platz genug, um die Kartoffeln auf den Kellerboden zu lagern, so lege in einem Abstand von 2-3 Zentimeter ver-

- legte Kistenbretter unter, stelle solche auch an die Stroh als Unterlage ist nicht zu empfehlen. Schäle die Kartoffeln nicht höher als 50 Zentimeter auf.
6. Sorge für eine gute Durchlüftung des Kellers, besonders in den warmen Tagen das Fenster dauernd geöffnet, im Winter es nur an frostfreien Stunden in der Mittagszeit.
7. Halte das Tageslicht von den Kartoffeln fern, denn das Tageslicht bekommt sonst eine grüne Schale; bringe Tageslicht ein und du mußt lüften, so hänge einen Lappen vor das geöffnete Fenster.
8. Sorge dafür, daß die Temperatur in deinem Kartoffelkeller nicht unter + 3 Grad sinkt und nicht über + 12 Grad steigt; hänge die deshalb einen Thermometer in deinen Keller. Treten Fäulniserscheinungen auf, so lese die Kartoffeln aus. Reimen die Kartoffeln, so lasse die Reime weiterwachsen, vielmehr entferne sie behutsam, denn das Reimen geschieht auf Kosten des in der Knolle enthaltenen Nährstoffes und ihres Geschmacks. Bei dem Auslesen dem Entleeren schichte die Kartoffeln um.
10. Zeigen sich beim Kochen schwarze Kartoffeln, so wies fort, gieße vielmehr vor ihrem Garwerden dem Kochtopf einen Eßlöffel Essig zu, die schwarzen Stellen verlieren sich ohne daß der Geschmack der Kartoffeln sich verschlechtern. Wenn du dir etwas Mehl oder Asche beschaffen kannst, streue geringe Mengen davon schichtweise zwischen die Kartoffeln. Beide Mittel wirken fäulnishindernd.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:
Theodor Kirchhölzel in Hachenburg.

Die auf Karten zu verabsolgendenden Lebensmittel dürfen nicht im Voraus, sondern erst dann verabsolgt werden, wenn der auf der Karte vermerkte Zeitraum eingetreten ist.

Kaufleute, die dieser Bestimmung zuwiderhandeln, machen sich strafbar und setzen sich im Wiederholungsfalle der Gefahr einer zwangsweisen Schließung ihres Geschäftes aus.

Hachenburg, den 29. 11. 1916. Die Polizeiverwaltung.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Vaters

Heinrich Panthel

sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Frau S. Panthel Wwe.
und Kinder.

Bahnhof Korb, den 27. Nov. 1916.

Einmachgläser

neu eingetroffen!

Josef Schwan, Hachenburg.

Eisen-Tinktur
zu haben bei
Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Damenmäntel, Jackenkleider, Mädchenmäntel
in großer Auswahl

Herren-Regenmäntel, Pelerinen und Lodenjoppen
gute Qualitäten

Herren- und Knaben-Anzüge moderne Verarbeitung
Hüte und Mützen, Hauben und Südwester
in jeder Preislage

Kopf- und Umschlagtücher in Wolle und Chenille
Pelze und Garnituren für Damen und Kinder
moderne schöne Sachen

Sweaters Gamaschen Handschuhe Regenschirme
sämtliche Militär-Artikel zu den billigsten Preisen.

Kaufhaus Louis Friedemann
Hachenburg.

Vom Katharinenmarkt an kommt ein schöner Wandkalender gratis zur Verteilung.



Besichtigung ohne Kaufzwang! Unser diesjähriger Besichtigung ohne Kaufzwang!
Weihnachts-Verkauf und Spielwaren-Ausstellung
hat begonnen. Unsere neu eingerichtete, das ganze 2. Stockwerk umfassende Spielwarenausstellung ist mit vielen Neuheiten aller Art aufs Reichhaltigste sortiert.
Von Sonntag, den 3. Dezember, ab erhält jeder Kunde einen schönen großen Prachtkalender gratis.
Warenhaus S. ROSENAU Hachenburg.

Zigarren, Zigaretten und Tabake

für Feldpost zu haben
Heinr. Orthey, Hachenburg

Wir suchen noch mehrere gut erhaltene
Support- und Leitspindel-Drehbänke
für Kraftbetrieb und erbitten sofortige Angebote mit Angabe der Spindelhöhe, sowie der Drehlänge.
Ludenscheider Metallwerke Akt.-G.
vorm. Jul. Fischer & Vosse
Ludenscheid.

Für
Bekleidungs-geschäfte!
Bezugs-scheine A und B
sind stets vorrätig in der
Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg

Düngemittel
sowie **Karbid**
stets auf Lager.
Wegen unserer sämtlichen sonstigen Artikel bitten wir bei Bedarf um Anfrage.
Carl Müller Söhne
Telephon Nr. 8
Amt Altenkirchen (Westerwald)
Bahnhof Ingelbach (Kroppach).

Die bazarette Hachenburg und Marienfeld
bitten um freundschaftliche Weihnachts-Geschenke für ihre Verwandten
Neuchâtel
empfiehlt K. Dasbach, Hachenburg.
Abfahrt der Züge von Hachenburg
Richtung Limburg
458 1212 616
Richtung Altenkirchen
344 717 1130 841
*) fährt nur an Sonntagen
*) fährt nur an Feiertagen
*) fährt nur an Feiertagen
Kleinbahn nach Selters
740